

Familien feiern Kirchenjahr

Das MISEREOR-Hungertuch 2021/2022



„DU STELLST MEINE FÜSSE AUF WEITEN RAUM - DIE KRAFT DES WANDELS“



Zur Tradition der Fastentücher:

Die Tradition der Fastentücher ist alt: Die frühesten Erwähnungen dieses Brauches finden sich bereits im 9. Jahrhundert. Das Fastentuch (auch als Hungertuch oder „Schmactlappen“ bezeichnet) wird in der Regel am Aschermittwoch im Chorraum der Kirche aufgehängt und am Karsamstag wieder entfernt. Es verhüllt während der Fastenzeit die bildliche Darstellung Jesu am Kreuz. Die Verhüllung des Altares in der Fastenzeit diene als Bußübung der Gläubigen. So hatte das Fastentuch ursprünglich die Funktion, die Gemeinde optisch vom Altarraum zu trennen. Auf diese Weise war es den Gläubigen nur erlaubt, das Geschehen des Gottesdienstes hörend zu verfolgen. Es wurde also mit den Augen gefastet. Dieser Brauch wurde durch die Bischöfliche Aktion *Misereor* 1976 neu belebt: Alle zwei Jahre erstellt ein/e Künstler/in ein neues Hungertuch, das in Kopie in vielen Kirchen aufgehängt.

Das Hungertuch 2021/2020 – zur Künstlerin

Lilian Moreno Sánchez wurde 1968 in Buin/Chile geboren. Sie studierte Bildende Kunst an der Universität von Chile in Santiago de Chile und kam nach ihrem Diplom durch ein DAAD Stipendium nach Deutschland, wo sie ihre Studien an der Akademie der Bildenden Künste in München fortsetzte. Seit Mitte der 90er Jahre lebt und arbeitet sie in Süddeutschland.

www.fbs-kassel.de

Die Freiheit 2 | 34117 Kassel | Telefon (0561) 7004-111

Katholische Familien
bildungsstätte
Kassel



Familien feiern Kirchenjahr

Das MISEREOR-Hungertuch 2021/2022



Das Hungertuch 2021/2022 – zum Bild

Basis des Bildes ist ein Röntgenbild, das den mehrfach gebrochenen Fuß eines Menschen zeigt, der im Oktober 2019 in Santiago de Chile bei Demonstrationen gegen soziale Ungleichheit durch Polizisten verletzt worden ist. Über tausend Menschen wurden bei den damaligen Unruhen verletzt, rund 7000 wurden verhaftet.

Die Künstlerin hat ihr Bild als Triptychon (dreiteilig) angelegt. Als Untergrund verwendete sie Bettlaken aus einem Krankenhaus und einem ehemaligen bayerischen Frauenkloster, um die körperlichen und die seelisch-spirituellen Aspekte von Krankheit und Heilung anzusprechen.

Auf dem Platz der Würde in Santiago de Chile hat sie Erde und Staub eingesammelt und in den Stoff gerieben, der nicht glatt und makellos, sondern mit eingebügelten Falten und Verwerfungen auf die Keilrahmen gespannt wurde. Man erkennt feine eingenähte Goldfäden; sie sind wie Wundnähte, die nach dem Abheilen einer Verletzung sichtbar bleiben. Die zum Schluss aufgebrauchten goldenen Blumen greifen das Muster der Kloster-Bettwäsche, eingewebte Blüten, auf. Während das Röntgenbild deutlich die Brüche der Knochen und Gelenke zeigt, die Verletztheit und den Schmerz, symbolisieren die Blumen Schönheit, Zartheit und Kraft – das unbesiegbare und neu erblühende Leben.

Die schwarzen Linien des Röntgenbildes, die verwendeten Materialien Zeichenkohle, Staub und Erde sowie die karge Bildsprache verweisen auf die Passion (das Leiden) Christi und die Passionen der Menschen; dagegen stehen Gold und Blumen für das kostbare Leben, für Hoffnung und Liebe.

Wir sind aufgerufen, nicht im Leid zu verharren, sondern *Wege ins Weite* zu suchen. Die Linien des Röntgenbildes vermitteln auch einen Eindruck von Leichtigkeit, sie scheinen zu tanzen: Leben ist ein Prozess, der immer weitergeht – auch mit verwundeten und gehemmten Füßen vertrauen wir auf die Kraft des Wandels.

“Du stellst meine Füße auf weiten Raum.”

Dieser Vers aus Psalm 31,9 steht als Titel über dem Hungertuch von Lilian Moreno Sánchez. Er beschreibt in wunderbarer Weise, was im Glauben alles möglich ist. Die Metapher des Fußes lässt uns an Aufbruch, Bewegung und Wandel denken, das Bild des weiten Raumes lässt uns aufatmen, ermutigt zu Visionen. Und der Vers sagt noch mehr: Gott öffnet uns nicht nur einen weiten Horizont, er gibt uns auch festen Stand. Wenn menschlich gesehen alles hoffnungslos erscheint, zeigt Gott uns Auswege.

Gebet

Gott, du stellst meine Füße auf weiten Raum! Du begleitest mich auf meinem Weg in die Weite des Raumes. Du schenkst mir Wegbegleiter, die ein Stück mit mir gehen.
Gib mir Kraft loszugehen. Gib mir Kraft durchzuhalten. Lass mich die Welt ein wenig besser machen.
Ich vertraue dir und sage: Du bist mein Gott. Amen.

© Katharina Pieper, Pastoralassistentin

